

Vogelkieker wird zum Impfbus – Start am Sonnabend

Doppeldecker-Bus im Einsatz für Landkreis Stade und dem DRK wegen steigender Inzidenz

LANDKREIS STADE :: Impfen statt Vögel beobachten: Der grüne Vogelkieker ist nun ein Impfbus vom Landkreis Stade und dem DRK. Erstmals wird der Doppeldecker-Bus am kommenden Sonnabend, 12. März, auf dem Stader Wochenmarkt Halt machen, wie die Kreisverwaltung mitteilte. Susanne Brahmst, Dezernentin beim Landkreis Stade sagt: „Derzeit stecken sich wieder mehr Menschen mit dem Corona-Virus an – die Inzidenzen steigen. Daher ist es umso wichtiger, noch dichter an den Menschen zu sein und ihnen ein niedrigschwelliges Impfangebot zu machen.“ Die Pandemie sei noch nicht vorbei.

In den kommenden Wochen wird der Vogelkieker unter anderem bei Marktkauf in Stade (17. März), auf dem Wochenmarkt Altkloster in Buxtehude (19. März) und bei Stackmann in Buxtehude (31. März) sein. Dafür stellt der Verein zur Förderung von Naturerlebnissen den Doppeldeckerbus kostenfrei zur Verfügung. Mit dem Impfbus geht der Landkreis Stade gemeinsam mit dem DRK neue Wege in der Impfkampagne. Das oberste Ziel ist weiterhin, eine hohe Impfquote in der Bevölkerung zu erreichen, sagt Brahmst: „Eine hohe Impfquote ist der beste Weg aus der Pandemie und gleichzeitig eine unerlässliche Vorbereitung auf den nächsten Herbst, um neue Einschränkungen zu vermeiden.“

Der Impfbus steht am Sonnabend, 12. März, von 10 bis 12 Uhr auf dem Pferdemarkt in der Stader Innenstadt. Impflinge haben die Wahl zwischen den Impfstoffen von BioNTech und Novavax. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Übersehen könne man den Bus nicht, denn ein großes Banner zeige an: „Hier wird geimpft“. Bei dieser Aktion bietet das Mobile Impfteam – wie bei allen weiteren Terminen auch – Erst-, Zweit- und Drittimpfungen mit einem mRNA-Impfstoff (am Samstag mit BioNTech) für alle ab zwölf Jahren an. Bei den Drittimpfungen müssen zwischen der Zweit- und Drittimpfung mindestens drei Monate Wartezeit eingehalten werden. Der Proteinimpfstoff Novavax ist bislang für alle ab 18 Jahren zugelassen. Es dürfen sich aktuell ausschließlich Ungeimpfte dafür entscheiden. HA

Eine Liste mit allen Impfangeboten findet sich unter www.landkreis-stade.de/impfen.

Lösung für Container: Winsen investiert fast 200.000 Euro in Kitas

WINSEN :: In einem angemieteten Container werden seit etwa vier Jahren zwei von vier Elementargruppen der Kindertagesstätte Roydorf betreut. Während der Sitzung des Winsener Stadtrates wurde kürzlich ein Plan verabschiedet, der die Situation verbessern soll. Zunächst soll der rote Container unter Einsatz von 93.500 Euro aufgewertet werden. Darüber hinaus soll auch der Außenbereich verschönert werden.

Zudem sieht die Stadt 100.000 Euro an Planungskosten vor, damit bedarfsgerechte Alternativen für Containerlösungen im gesamten Stadtgebiet gefunden werden. Denn die Kindertagesstätte im Ortsteil Roydorf ist kein Einzelfall. Insgesamt sind in Winsen an sechs Kita-Standorten Container für die Kinderbetreuung aufgestellt worden.

SPD und Grüne hatten sich im Vorfeld der Ratssitzung für eine langfristige Lösung in Form von Anbauten eingesetzt. Außerdem forderten sie in gesonderten Anträgen, die Übergangssituation bis zur Inbetriebnahme neuer Räumlichkeiten zu verbessern.

Zwischenzeitlich sollen sich sogar Ratten unter dem Kita-Container in Roydorf angesiedelt haben. In ihrem Antrag fordern die Grünen daher auch durch sofortige Maßnahmen, „das Eindringen von Nagetieren zu unterbinden“.

Was nun vom Stadtrat beschlossen wurde, ist in der Summe sogar höher, als in den Anträgen gefordert worden war. Die Elternvertreterin der Kita Roydorf zeigte sich erleichtert und sprach den Winsener Politikerinnen und Politikern ihren Dank aus. Sie wünschte sich, dass die Ratsfraktionen doch immer so gut zusammenarbeiten mögen. heda



Simulation einer neuen Energie-Zukunft: Die flachen Dächer werden für Wind- und Sonnenkraft genutzt, links der Turm mit dem „Hub-Speicher“.

FOTO: HS21

Wie die Häuser selbst zu Kraftwerken werden

Studenten der Hochschule 21 in Buxtehude gewinnen bundesweiten Wettbewerb. Vorschläge für Kleinwindanlagen und Hubspeicherkraftwerk

AXEL TIEDEMANN

BUXTEHUDE :: Plattenbauten, 70er-Jahre Schachtel-Architektur und schlichte Fassaden: Die viergeschossigen Wohnhäuser rechts und links der Altländer Straße in Buxtehude sehen nicht gerade nach besonders energiesparenden, modernen Gebäuden aus. Genau aus diesem Grund hat sich eine Gruppe von Studierenden der Buxtehuder Hochschule 21 dieses Quartier als Beispiel für ihren Beitrag zu einem bundesweiten Ideen-Wettbewerb ausgesucht, den die Initiative „Effizienzhaus Plus“ ausgelobt hatte. Wohl eine ausgezeichnete Idee, denn sie gewannen den Wettbewerb.

Die Initiatoren des Wettbewerbs, darunter das Bundesbauministerium, setzen sich für mehr Klimaschutz beim Bauen ein. Effizienzhaus Plus meint dabei in der Regel komplexe Neubauten, die mit mehr Energie erzeugen, als sie verbrauchen. Ein Ziel, dass durch den Ukraine-Krieg und mögliche Engpässe bei Gas und Öl neben dem Klimaschutz an Aktualität gewonnen haben dürfte.

„Wir wollten zeigen, dass so etwas auch mit Sanierung im Bestand funktioniert“, sagt Architektur-Student Johannes Isheim. Nicht nur das: Isheim und

seine Kommilitonen aus den Bereichen Architektur und Bauingenieurwesen nahmen sich für ihren Beitrag zum klimagerechten Bauen eben nicht wie sonst oft üblich ein einzelnes Haus. Sondern gleich ein ganzes Quartier soll diesen Plus-Standard im Zusammenspiel aller Gebäude erreichen. Mit dem Beispiel dieser realen Gebäude wollten sie theoretisch zeigen, was heute schon möglich sein könnte – ohne, dass die Häuser tatsächlich umgebaut werden.

Mit diesem Ansatz überzeugen sie die Jury und räumten in der Kategorie „Studentische Projekte“ den ersten Platz samt einem Preisgeld von 8000 Euro ab.

Professor Martin Kusic mit den Studenten Maria Garbus, Julia Reinholz, Björn Bergmann und Johannes Isheim in ihrem Beispiels-Quartier in Buxtehude. FOTO: AXEL TIEDEMANN



Was für die Buxtehuder Hochschule ein schöner Erfolg sein dürfte, weil sie mit zwei anderen Gruppen in dieser Kategorie auch noch einen zweiten und einen Anerkennungspreis gewinnen konnte. Betreut wurden alle drei Gruppen von Professor Martin Kusic, der die Fächer Bauphysik, Gebäudetechnik und Entwerfen lehrt. „Die Kombination so vieler verschiedener Technologien hat hier wohl überzeugt“, sagt er.

Tatsächlich dürften die Vorschläge der Gewinnergruppe viele Anregungen bieten, wie Energie gespart und sogar erzeugt werden kann mit Gebäuden. „Das Haus wird selbst zum Kraftwerk“, erklärt

Student Isheim. Mit einem Neubau wäre ein solches Ziel gut zu erreichen. Aber 75 Prozent aller heutigen Wohnungen sind zu einer Zeit gebaut worden, als man sich um Klimaziele noch wenig Gedanken gemacht hat. Auch in Buxtehude zeigt sich angesichts einer kürzlich ermittelten Klimabilanz, dass die hauptsächlichlichen Verursacher von CO₂-Emissionen private Erdgas-Heizungen sind. Hier setzten die Buxtehuder Studenten mit ihren Ideen an. „Grau zu Grün“, so betitelten sie ihr Projekt: Die flachen und nun begrünten Dächer nutzen sie beispielsweise, um nahezu flächendeckend Mikro-Windanlagen und Photovoltaik darauf zu installieren.

Die Gebäudehüllen werden ihren Vorschlägen zufolge um ein Holzskelett ergänzt, das auch die zusätzlichen Lasten auf dem Dach trägt und eine neue Stroh-Lehm-Dämmung umfasst. Eine Maßnahme, die aus Sicht von Architektur-Professor Kusic besonders zukunftsweisend ist, weil Holz mit Blick auf den Klimaschutz der „Schlüssel“ zum modernen Bauen sei. Bei der Produktion von Beton werde hingegen besonders viel CO₂ freigesetzt. „Sanierung ist daher immer nachhaltiger als Abriss und Neubau“, sagt auch Student Isheim. Das Pro-

jekt „Grau zu Grün“ setzt neben Wind- und Sonnenkraft zudem auf eine weitere, alternative Energieerzeugung. So schlägt die Gruppe beispielsweise für ihr Modell-Quartier ein „Hubspeicherkraftwerk“ vor. Vier größere, 29 Meter hohe Windkraftanlagen sowie Photovoltaik-Module auf dem Dach treiben dort Elektromotoren an, die mit Wasser gefüllte Behälter langsam etwa 25 Meter hochziehen. Ähnlich wie bei einem Wasserpumpwerk wird beim Herablassen wieder elektrische Energie erzeugt, auch wenn keine Sonne mehr scheint oder kein Wind weht. Die so gespeicherte Energie würde reichen, um beispielsweise den gesamten Straßenlampenstrom durch die Nacht zu sichern, heißt es in einer Projektbeschreibung.

Eine andere Form der Speicherung von Wind- und Sonnen-Energie haben sich die Studenten auch für ein neues Parkhaus in ihrem Modell-Quartier überlegt. Dort könnte im größeren Maßstab mit Hilfe von Photovoltaik auf dem Dach Wasserstoff produziert werden, den dann die Bewohner für ihre Pkw nutzen können. Man könnte, so haben die Studenten errechnet, damit immerhin 60 Fahrzeuge pro Tag betanken. Auch das ein Beitrag zur Selbstversorgung.

Oberbürgermeisterin und Landrat trommeln fürs Theater Lüneburg

LÜNEBURG :: Gemeinsam setzen sie sich für das Theater Lüneburg und die Bildungslandschaft in der Region ein: Oberbürgermeisterin Claudia Kalisch und Landrat Jens Böther warben jetzt bei Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur Björn Thümler in Hannover um Unterstützung für die kommunale Bühne. Das Theater musste in der Corona-Krise herbe Einnahmeverluste hinnehmen. „Um das Bildungs- und Kulturangebot in unserer Region zu erhalten, brauchen wir finanzielle Mithilfe vom Land“, sind sich die Verwaltungsspitzen einig. „Und mit diesem Anliegen sind wir auf offene Ohren gestoßen.“

Eine Richtlinie für Corona-Hilfen vom Land für kommunale Bildungs- und Kultureinrichtungen, wie etwa Theatern, aber auch Volkshochschulen, solle nach Ostern kommen, kündigte der Minister an. Klare Vorstellungen gebe es seitens des Wissenschafts- und Kulturministeriums bereits. Diese würden nun in eine Richtlinie gegossen und müssten noch mit dem Finanzministerium abgestimmt werden, hieß es. msh

Winsen schmiedet ein Bündnis für Klimaschutz

Neues Netzwerk lädt zur **Veranstaltungsreihe bis November** ein. Auftakt mit zwei Terminen schon im März

MARTINA BERLINER

WINSEN :: Die Erderwärmung muss gestoppt werden, wenn die Menschheit eine Zukunft haben will. In Winsen hat sich jetzt ein Netzwerk für den Klimaschutz formiert, das zwischen März und November insgesamt 19 Veranstaltungen organisieren und das Thema Klimaschutz in verschiedenen Formaten und mit unterschiedlichen Anknüpfungspunkten beleuchten wird.

Die Mitgliederliste der neu gegründeten Allianz gegen den Klimawandel ist lang. Zum Netzwerk gehören die Stadtwerke und der Klimaschutzbeauftragte der Stadt ebenso wie der Naturschutzbund NABU, die Winsener Ortsgruppen von Fridays for Future, Parents for Future und Klimafair leben. Dabei sind außerdem Kirchengemeinden der beiden christlichen Konfessionen, der Naturschutzbund Deutschland, die Stabsstelle Klimaschutz, der Allgemeindeutsche Fahrradclub Winsen und der örtliche Imkerverein. Kurzum: Vereinigt haben sich Institutionen, die bisher eher weni-

ger Berührungspunkte miteinander gehabt haben dürften.

Entsprechend vielfältig sind die geplanten Aktionen. Los geht es am Sonnabend, 19. März, mit einem Infonachmittag der Stadtwerke Winsen für das Carsharing-Angebot „Winsen2Go“. In weiteren Veranstaltungen über das Jahr verteilt werden Themen wie nachhaltiger Konsum, Photovoltaikanlagen und „Umbauen statt Neubauen“ aufgegriffen. Da-

zu sind auch Experten renommierter Institutionen als Referenten eingeladen – etwa Dr. Corinna Fischer vom Ökoinstitut Freiburg, Kai Wehnemann vom Umweltbundesamt Potsdam und Katharina Bülow vom GERICS Helmholtz-Zentrum aus Hamburg.

Aber auch ganz praktische Aktionen stehen auf dem Programm. Am 26. März wird in Winsen eine Wildblumenwiese neu angelegt. Damit darauf auch wirklich

Futterpflanzen für heimische Insekten blühen, ist der Imkerverein Winsen e.V. beratend und helfend dabei.

„Wir sind begeistert, dass sich so viele Menschen und Organisationen in Winsen bei der Veranstaltungsreihe einbringen, mit so unterschiedlichen Ideen und Aktionen“, freut sich Simone Uhlemeyer-Junghans, Pastorin der Kirchengemeinde St. Jakobus in Winsen, die vor einigen Monaten gemeinsam mit der Gemeinde St. Marien und der katholischen Gemeinde Guter Hirt den Anstoß für die Planung der Veranstaltungsreihe gegeben hatte. Ihr Kollege Markus Kalmbach (St. Marien) sieht „mehr Klimaschutz in Winsen“ auch als Beitrag für mehr globale Gerechtigkeit: „Es sind die Ärmsten in der Welt, die unter den Folgen des Klimawandels am meisten leiden, das motiviert uns als Kirche besonders, aktiv zu werden. Die jungen Menschen von Fridays for Future haben es uns vorgemacht – wir können nicht länger warten, dass andere etwas unternehmen.“



Die Stadtwerke Winsen informierten 2021 über e-Mobilität. Am 19. März werden sie das Carsharing-Angebot „Winsen2Go“ vorstellen. FOTO: MARTINA BERLINER

Internet: www.klimaschutz-winsen.de